WiR vom Priwall

Juli 2018 | Ausgabe 19

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

Weg durch die Dünen zum Priwallstrand

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

Bild: Lothar Reinhard

Inhalt

Impressum	2
An unsere Leser	3
Richter Wilhelm Schmitt	5
Ein Verkehrskonzept für den Priwall?	6
Dorothee Gaedecke	10
Priwallfähren	11
Aufnahmeantrag	12
Edeka-Markt	13
Verschiedenes	15
Dünenpavillon	16
Mecklenburger Landstraße 48	17
Meuterei auf der „Priwall“	19
Geschichte des Priwalls, 1861-1898	20
„Nordlyset“: Ein Schmuckstück	22
Priwallstrand	23
Eine Stele für den Priwall	24
Geheimnis der Meerjungfrau	25
Wim Westfield: Nixen und Krokodile	26
Rückblick	28
Vorschau	31

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
c/o Wiekstraße 16, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
IBAN: DE87 2309 0142 0032 1625 02
BIC: GENODEF1HLU

Redaktion: Johanna Rosenwald, verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel: 88 62 51
rosenhilpriwall@t-online.de
Eckhard Erdmann, Manfred Hilpert, Barbara Nolde
Lothar Reinhard, Hardy Tlotzek

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 788 987, Mobil 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall Nr. 20 erscheint Anfang November 2018

Redaktionsschluss: 3. Oktober 2018

Anzeigenschluss: 3. Oktober 2018

Auflage 1500

KPS
COMPUTERTECHNIK

IT/EDV Service vom Profi

- Soft-& Hardwareberatung
- Installation & Betreuung
- Netzwerke & Fernzugriff

„Doc“ Schneider kommt und hilft

Rönauer Ring 51 • 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 8 89 15 35
e-mail: kps-it@t-online.de
www.kps-it.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH

Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

An unsere Leser:

Waterfront wächst weiter. Feriengäste machen „Urlaub auf der Baustelle“. Reisebüros preisen „Promenadenvillen“ mit „Blick über die Trave“ an, obwohl von der Trave stellenweise ziemlich wenig zu sehen ist. Noch blockieren von Zeit zu Zeit Container, Baufahrzeuge die Sicht zur Trave. Noch schaufeln Bagger Erde aus der Hafenböschung, um Platz zu machen für die rostroten „Passatvillen“. Ganz abgesehen vom Baulärm und dem Baumüll, der noch rundum auf dem Gelände lagert.

Doch sind Fortschritte zu vermerken, nämlich am südlichen Ende der Hafenpromenade. Diese wird von der Lübecker Hafenbehörde rundum erneuert. In der Fertigstellung passt sich die neue Promenade der Bebauung von Waterfront an. Im April war der Platz bis zum Kran zur Wasserung der Boote des SVH befahrbar. Der helle Klinker erlaubt einen besseren Zugang zur Seglermesse. Zur Eröffnung der Ostseestation am 17. Mai war sogar die Zuwegung bis zur Station fertig.

Aber nun wollen wir uns in diesem Heft anderen Themen zuwenden:
Die Gemeinschaft der Priwallbewohner weist darauf hin, dass, anders als in vergangenen Jahren, Veranstaltungen auch im Sommer stattfinden. Wir dürfen uns deshalb auf unsere alljährliche Fahrradtour nach Rosenhagen freuen sowie auf den Flohmarkt mit anschließendem Sommerfest bei der Feuerwehr im Fliegerweg (Vorschau, Seite 31) Und schauen Sie auch im Kasten am Fährvorplatz nach. Einladungen und Ankündigungen werden rechtzeitig an Vereinsmitglieder mit Email-Adressen gemailt. Wie immer sind Gäste herzlich willkommen.

Wir gratulieren Richter Wilhelm Schmitt zu einem runden Geburtstag und wünschen noch viele, viele mehr (Seite 5). Wir heißen Dorothee Gaedecke, die neue Leiterin der Fährbetriebe, willkommen. Wim Westfield, Fotograf und Abenteurer, berichtet von seinen Fototerminen in exotischen Gewässern. Dann der Dauerbrenner auf dem Priwall seit eh und je: die Fähren. Und hoffentlich kein Dauerbrenner: Ein neues Verkehrskonzept für die Halbinsel ist noch in Arbeit. Wir berichten über den geplanten Edeka Markt, stellen den „Dünenpavillon“ im Dünenweg vor, weihen in das „Geheimnis der Meerjungfrau“ ein. Gleich zwei Schiffe, entsprechend unserer maritimen Umwelt, lernen Sie kennen: die „Priwall“ und die „Nordlyset“. „Die Geschichte des Priwalls“ wird mit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fortgesetzt, so dass wir in der nächsten Ausgabe - endlich – das 20. Jahrhundert erreichen. Wie immer runden unser „Rückblick“ und die „Vorschau“ dieses Heft ab.

Und damit wünschen wir viel Spaß – und einen wunderbaren SONNIGEN Sommer!

Ihre Johanna Rosenwald

FISCH & MEER
RESTAURANT UND CAFÉ

Vorderreihe 7 · 23570 Travemünde · Telefon 04502 / 770 868
www.fisch-meer-travemuende.de
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

CAZAL EYEWEAR · BOSS HUGO BOSS · Ray-Ban · Silhouette · GUESS · GERRY WEBER · MARCCAIN

tobias hinsch der augenoptiker
Vorderreihe 26 · 23570 Travemünde
Tel.: 0 45 02 - 7 88 88 50 · Fax: 7 88 88 65 · optik.hinsch@gmail.com
Geöffnet: Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 u. 14.00 -18.00 Uhr · Sa. 10.00 - 13 Uhr

Amtl. anerkannte Sehteststelle für Führerscheinbewerber
Passfotos sofort zum Mitnehmen
Professionelle Brillenglasbestimmung
Kontaktlinsenanpassung

am Birnbaum
BISTRO & CAFÉ
Vorderreihe 24a · Travemünde · Tel.: 88 66 58
Täglich 11.00 - 18.00 Uhr - Montag Ruhetag

Eisland
Travemünde
Vorderreihe 15
Eis-Spezialitäten - Softeis

Wir gratulieren Richter Wilhelm Schmitt zum 90. Geburtstag

Richter Wilhelm Schmitt - Bilder: Lothar Reinhard

Als Abordnung des Priwallvereins hat uns der Jubilar aus seinem an Erlebnissen reichen Leben erzählt. Am 11. April 1928 geboren, kam er in Santos in Brasilien als erstes Kind seiner Eltern zur Welt. Santos ist der bedeutendste Hafen Lateinamerikas. Die Eltern waren dorthin ausgewandert. Von hier aus brach die Familie zu einer Urlaubsreise in die Heimat auf. Eine zweite Reise brachte sie zurück nach Deutschland. Verständlich, dass Geburtsort und Schiffsreisen den jungen Wilhelm geprägt haben. Später wurden noch fünf weitere Geschwister geboren. Bis heute zieht es ihn immer wieder an Bord, vornehmlich um Reiseziele in Skandinavien anzusteuern. 1935 kehrte die junge Familie nach Deutschland zurück. 1936 ließ sich die Familie in Oldenburg nieder.

Damals, im Alter von acht Jahren, wusste der kleine Wilhelm noch nicht, dass er viel später von einem Großonkel ein Erbstück erhalten sollte. Es handelte sich um eine alte Wanduhr. Sie erregte nun das Interesse von Lothar Reinhard, dem Fotografen von WIR vom Priwall. Denn diese Uhr blieb stumm.

Früher zeigte sie mit hellem Klang, was die Stunde geschlagen hatte. Nun hegt Lothar Reinhard eine Leidenschaft für alte Uhren. Er kann es nicht ertragen, wenn sie nur Schmuckstück und nicht Zeitgeber sind.

Doch zurück zum Jubilar: Im Alter von 15 Jahren, im Januar 1944, wurde er als Luftwaffenhelfer eingezogen, im April 1945 kurz vor Kriegsende noch als Marinesoldat. Er kam danach in russische Gefangenschaft. 1948 folgte nach bestandenem Abitur eine Ausbildung zum Industriekaufmann und ein Jurastudium. Danach arbeitete er vier Jahre in Bremen und zwei Jahre in Hamburg bei der Dresdner Bank. Inzwischen hatte er 1957 geheiratet und mit seiner Frau Bergit zwei Söhne bekommen. Er verzichtete auf eine Bankkarriere, um als Jurist nach Schleswig-Holstein zu gehen. Er wurde in Lübeck Richter auf Probe, zog mit der Familie 1966 von Klein Flottbek, Hamburg, zum Priwall.

Für die Söhne Wilhelm und Tobias war die neue Umgebung ein riesiger Abenteuerspielplatz: Im Kohlenhof standen damals nur zwei Holzhäuser: Das der Familie Harmsdorf und das der Familie Hartenstein. Das Werftgelände der Schlichting Werft reichte nur bis zur Straße Alte Werft, dahinter erstreckte sich ein Eldorado für Priwallkinder. Und: Die Uhr des Großonkels hatte in der Mecklenburger Landstraße ihren Platz gefunden und gab in der Familie den Takt an. Woran mangelt es ihr heute? Nun wurde eine Leiter geholt, Richter Schmitt stieg selbst hinauf, Lothar Reinhard bat um Schraubenzieher und gemeinsam zerlegte man das Gehäuse des guten Stücks. Hier ist nun Geduld geboten, Alte Uhren wieder zum Laufen zu bringen, braucht Zeit.

In der Chronik des Berufslebens von Richter Schmitt, inzwischen Vizepräsident des Amtsgerichts Lübeck, ist 1991 die vorzeitige Pensionierung vermerkt. Dazu kam es dann doch nicht. Denn von 1992 bis 1994 war er Direktor des Amtsgerichts in Wismar. Nach seiner zweiten Pensionierung arbeitete er noch einige Jahre ehrenamtlich als Vorsitzender des Disziplinarausschusses der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern.

Es ist etwas sehr Besonderes, dieses hohe Alter zu erreichen, wenn man es so lebt und erlebt, wie es Wilhelm Schmitt tut. Wir wünschen ihm, dass er weiter am Leben Freude hat und es genießen kann.

Lothar Reinhard / Barbara Nolde

Ein Verkehrskonzept für den Priwall?

Im kleinen Kreis traf man sich im April auf der Veranda der DOIT Therapieklinik. Priwaller sollten angehört werden zu einem Verkehrskonzept für die Halbinsel. An der Sitzung nahmen teil: Senator Karsten Schröder, Nils Weiland und Benjamin Werner, Bauplanung bzw. Verkehrsplanung, Sabine Haltern und Gerd Schröder, Travemünder Ortsrat, und der Vorstand der Gemeinschaft der Priwallbewohner. 2017 erstellte die Firma Urbanus, Lübeck, ein „Entwicklungskonzept Priwall". Untersucht wurde die zusätzliche Belastung von Verkehr, Parken und Fähren durch die dänischen Feriendörfer und das Waterfront Projekt. Auf der Versammlung im Maritim Hotel im November 2017 zum „Mobilitätskonzept für Travemünde" war die Halbinsel ausgespart worden. Nun wurden auch die Priwaller angehört. ***Ein zweites Gespräch mit denselben Teilnehmern wurde für Mai / Juni geplant. Danach wird das überarbeitete Konzept in einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Priwall präsentiert.***

Der Verkehr auf dem Priwall hat seit der Grenzöffnung 1989 stark zugenommen. Bis dahin wohnten etwa 600 Menschen hier. Die Mecklenburger Landstraße (ML) war eine Sackgasse und endete am „Eisernen Vorhang", der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Seitdem ist die ML zur Durchgangsstraße von Mecklenburg nach Travemünde und darüber hinaus geworden. Und der Priwall ist erschlossen worden: Rosenhof, Alte Werft, Helling, Wiekstraße, die dänischen Feriendörfer und nun noch Waterfront. Heute wohnen ca. 1500 Menschen ganzjährig hier. Mit den Ferien- und Tagesgästen tummeln sich bis zu 5000 Menschen auf dem Priwall. Entsprechend hat der Verkehr zugenommen: Autos, Fahrräder, Fußgänger und Schwerlaster der vielen Baustellen. Eine Schmerzgrenze ist erreicht.

Nun muss umgedacht werden: Fahrbahnerweiterung der ML, Fahrradstreifen und Gehwege beidseitig, streckenweise Bäume fällen, Parkmöglichkeiten einrichten.

Hier ein Eindruck der Gespräche mit der Lübecker Verwaltung:

Fähren: An Spitzentagen nutzen 90 Kfz pro Stunde die Fähren. Zwei Fähren reichen nicht mehr aus. Technisch ist es möglich, mit drei Fähren zu operieren. Der Stadtverkehr muss nun unternehmerische Entscheidungen treffen. Hohe Investitionskosten und zusätzliches Fährpersonal kommen auf sie zu.

Schon dieses Jahr wird der Fährvorplatz auf der Priwallseite umgestaltet. Abkassiert wird am Kontrollhäuschen. Autos reihen sich dann in zwei Spuren auf dem Fährvorplatz ein. Der Fährvorplatz dient auch Fahrrädern und Autos als Parkplatz, Fußgänger überqueren ihn. Die Sicherheit der Kontrolleure muss gewährleistet und die Gestaltung der Gehwege mit einbezogen werden. Fahrradstreifen auf beiden Seiten sind vorgesehen. Das Verkehrsgutachten empfiehlt, die ML auf 7,50 m zu verbreitern. Fahrradwege sollen beidseitig eingerichtet werden.

Tante Emma Laden
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

Kreuzung Mecklenburger Landstraße und Kohlenhof - Alte Werft - Bilder:jr

Am Straßenrand stehen allerdings noch Bäume.

An der Kreuzung Alte Werft – Kohlenhof und ML ist ein Zebrastreifen angebracht. Auf der Kohlenhofseite ist die Fahrbahn verengt. Es kann immer nur ein Fahrzeug die Verengung passieren. Bei Gegenverkehr staut sich der Verkehr. Häufig fahren Autos direkt in die Kreuzung hinein, um schnell zu den Fähren zu gelangen. So blockieren sie Linksabbieger. Autos können einander nicht mehr passieren: Stau in beiden Richtungen. Vorschlag: die Straßenverengung entfernen; auf der Kohlenhofseite ein sichtbares Stoppschild und ein weißer Streifen auf der Fahrbahn, um die Linksabbieger durchzulassen, damit der Verkehr abfließt.

Fazit Sen. Schröder: Ein schnellerer Ablauf an den Fähren ist wünschenswert. Aber: „Wir werden mit der Situation leben müssen".

ML: Von der Fischbratküche bis zur Grenze ist die Verbreiterung der Fahrbahn geplant. Vor 20

Fahrbahnverengung Mecklenburger Landstraße bei der Fischbratküche

Jahren ist die Straße ausgebaut worden. Seither ist nichts passiert. Der Fußweg auf der linken Seite ist ein Trampelpfad und führt an Privatgrundstücken vorbei. Rechts ist das Naturschutzgebiet. Bäume sind bereits jetzt gefällt worden, wohl wegen Sturmschäden. Die HL stellt dabei fest, dass ausreichend Fläche für die Erweiterung der ML auf 7,50 m besteht. Auf beiden Seiten der ML ist zudem ein Streifen in städtischem Eigentum, ausreichend für Geh- und Fahrradwege. Die Umgestaltung der ML wird als langfristige Maßnahme eingestuft.

ML und Pötenitzer Weg: Ein Zebrastreifen führt über die ML zur Nordseite. Dort gibt es keinen Anschlussgehweg. Der ist auf der gegenüberliegenden Seite auf dem Pötenitzer Weg zum Dünenweg. Vorschlag: Den Gehweg ein paar Meter weiter zum Anschlussfußweg hin verlegen. Dabei müssen strenge Richtlinien eingehalten werden. Das soll noch geprüft werden.

Tempo 30: Die Asphaltierung der ML im Mai 2017 wurde gelobt. Nun verleitet die glatte Fahrbahn zu erhöhter Geschwindigkeit. Obwohl auf der Halbinsel eingeführt, konnte Sen. Schröder einen Tempolimit von 30 Kmh nicht als Fortbestand bestätigen. „Geschwindigkeit dämpfende Maßnahmen" (z.B. Steifen aus Hartgummi quer über die Straße verlegt) wurden abgelehnt. Stattdessen wurde der Vorschlag „mitgenommen", Blitzer einzusetzen. Dazu merkt die HL an: Am 20. März 2018 wurde auf der Mecklenburger geblitzt. Von 113 gemessenen Fahrzeugen wurden 26 beanstandet. Das sind 23% der gemessenen Fahrzeugen. Diese Messungen sollen wiederholt werden.

Parken auf dem Priwall: Auf der Halbinsel halten die großen Anlagen (z.B. Rosenhof, Waterfront, SVH, Feriendörfer, Wochenendhaussiedlung, Seemannsschule) eigene Parkflächen vor. Auf dem Gelände der abgerissenen Krankenhäuser sind neue Parkplätze entstanden. Sie dienen als Winterlager für Boote, im Sommer für Segler und Tagesgäste. In der Nähe der Fähren gibt es außer am Fährvorplatz keine öffentlichen Parkplätze. Dafür müssen Wohnstraßen herhalten. Bis zu 75-80% der hier parkenden Autos kommen von auswärts. Hier kämpfen Anwohner jeden Tag mit Tagesgästen und Pendlern um eine Parklücke. Privatparkplätze an der Alten Werft werden von den Anwohnern gemietet. Sie werden aber kostenlos von Auswärtigen genutzt, die auf dem Priwall arbeiten, oder hier ihren Wagen abstellen und die Fährgebühren sparen. Im Kohlenhof wird die rechte Fahrbahn von parkenden Autos belegt. Bei Gegenverkehr kommen zwei Autos nicht mehr aneinander vorbei. Am östlichen Ende der ML parken Ba-

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR IHRE GESUNDHEIT

Nordland Apotheke

Gerne stehen wir Ihnen bei allen Fragen
rund um Ihre Gesundheit zur Verfügung.
Ihr Team der Nordland-Apotheken in Travemünde.
Vorderreihe 39 · Tel.: 04502 - 22 11
Am Dreilingsberg 7 · Tel.: 04502 - 22 24

FISCH & MEER
RESTAURANT UND CAFÉ
Vorderreihe 7 · 23570 Travemünde · Telefon 04502 / 770 868
www.fisch-meer-travemuende.de
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens.

Hanse Sekretär

Rundum zufriedenes
Mitglied Falk Ohlig

Sie benötigen Unterstützung? Beim Erledigen Ihres Schriftverkehrs, bei Reparaturen in Ihrem Eigenheim oder bei der Pflege Ihres Gartens?

Der HanseSekretär hilft Ihnen, vielfältige Aufgaben in Ihrem privaten Umfeld zu erledigen. Ob Handwerker- oder Dienstleistungen – nutzen Sie unseren exklusiven Service und buchen Sie Ihr individuelles Paket!

Oliver Bandmann
Team HanseSekretär

Volksbank Lübeck
hanseatisch modern

Hotline: 0451 1404 404 • www.hansesekretaer.de

degäste in den Wald hinein und gefährden den Verkehr auf der engen Fahrbahn. Politessen, die in Travemünde unterwegs sind, erscheinen nicht auf dem Priwall.
Auf der Halbinsel stehen keine städtischen Flächen zur Verfügung für mehr Parkplätze. Überdies bedeuten mehr Parkflächen mehr Verkehr.
Lösungsmöglichkeiten: Die Parksituation auf dem Priwall überprüfen, Halteverbot im Kohlenhof, Parkplatz auf dem Fährvorplatz regeln, ein Schild auf der Landseite „Keine Parkplätze auf dem Priwall“, eine „Parkberechtigung“ für z.B. € 30 im Jahr für Anwohner, Parkausweis für den Stellplatz auf der Straße. Parkscheiben für Besucher. Kostenlos?
Der Ostseeküsten-Radwanderweg (OKRW) führt durch den Wald und durch die Wochenendhaussiedlung. Das ist privates Gelände. Es stellt sich die Frage der Haftung. Sen. Schröder stellt klar: Der OKRW ist „eine öffentliche Wegverbindung“. Der Verein der Wochenendhausbesitzer müsse die Wegeführung und Verkehrssicherheit sicherstellen. Damit ist der Verein der Wochenendhaussiedlung nicht einverstanden. Die Rechtslage und Haftungsfrage scheint weiterhin unklar. Ein Verkehrsschild am Anfang der Siedlung löste eine Auseinandersetzung zwischen dem Verein und der Stadt aus.
Eine Teilstrecke führt auch über die Hafenpromenade an der Waterfront Bebauung vorbei. Hollesen will die Promenade für Radfahrer schließen. Die Hafenpromenade ist aber öffentliches Gelände der Hansestadt. Sen. Schröder sprach sich für eine Promenade aus, die auch von Fahrradfahrern benutzt werden darf. Der OKRW allerdings führt „offiziell“ durch den Wald.
BBT: Die Berufsschule räumt bis 2025 das Gelände in der Wiekstraße. Sen. Schröder wünscht sich dort einen „wohngeprägten Bereich für ganzjähriges Bewohnen“. Angedacht sei, den Gebäudekomplex, im II. Weltkrieg Teil der E-Stelle, unter Denkmalschutz zu stellen. Für den Priwall sei es wichtig, „eine ausgewogene Gewichtung zwischen Wohnen und Tourismus“ herzustellen. Priwallbewohner lehnen eine touristische Nutzung hier ab. Hier soll ein Wohngebiet entstehen.
Am Ende der dreistündigen Sitzung lobten beide Seiten den positiven Austausch zwischen Bürgern und Beamten der Stadt.
Wer finanziert die Instandsetzung? Auf Anfrage von „WIR vom Priwall“ informiert Benjamin Werner, Verkehrsplanung der Hansestadt: Die ML wird als Kreisstraße (K3) eingestuft. Im Falle einer oberflächlichen Instandsetzung (auch als „Sanierung“ bezeichnet) trägt die Hansestadt die Kosten. So geschehen 2017. Einen Ausbau der Straße, bzw. eine Verbreiterung der Fahrbahn, wie nun geplant, finanziert ebenfalls die Hansestadt. Dafür kann die Stadt Fördermittel des Landes beantragen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Beiträge von Anliegern zu erheben. Aber: Die Bürgerschaft hat die Verwaltung gebeten, ein Zahlungsmodell bis Ende 2018 vorzulegen, demnach ab 2019 keine Anliegerbeiträge mehr erhoben werden.
Hinter alldem steht ein Fragezeichen: Die Landal-Feriendörfer sind seit Jahren fertiggestellt, Waterfront seit 2007 geplant. 2017 wurde ein erstes Verkehrskonzept erarbeitet. Die Umgestaltung der Mecklenburger Landstraße sei eine „langfristige Maßnahme“, so Sen. Schröder. Wie lange es bis zu einer Umgestaltung der ML dauert, steht in den Sternen. Wie wohl dann der Priwall aussieht?

j.rosenwald

Dorothee Gaedecke, Leiterin der Fährbetriebe

„Die kann das!“ sagten anerkennend die Fährleute der Priwallfähren. Und bald wussten es alle vom Priwall. Dorothee Gaedecke, neue Leiterin der Fährbetriebe des Lübecker Stadtverkehrs, hatte gerade die Priwall IV in die Böbs Werft zur Reparatur gefahren. Als Leiterin der Fährbetriebe wird sie aber kaum eine Fähre fahren müssen.

Bild: Helge Normann

Nach drei Monaten im Amt treffen wir uns Anfang Mai zu einem Gespräch in ihrem Büro. Ihr Tag heute fing um halb fünf im Morgengrauen an. Denn die Diplom-Wirtschaftsingenieurin für den Seeverkehr muss sich nun um ein breites Spektrum von Aufgaben kümmern: Fünf Fähren hat sie zu betreuen: die Autofähren „Pötenitz“, „Travemünde“ und die kleine „Berlin“ sowie die Norderfähren „Priwall VI“ und „Priwall IV“. Der Fährbetrieb umfasst 33 Leute, Fährführer und -gehilfen, Kassierer sowie technisches und Verwaltungspersonal.

Es gibt viel zu tun: Einiges muss noch aufgearbeitet werden, aber die großen Aufgaben stehen noch bevor. Als erstes wird auf der Priwallseite die Abfertigung von PKW‘s und LKW‘s geregelt: Am Kontrollhäuschen wird abkassiert. Auf dem Fährvorplatz reihen sich Fahrzeuge doppelspurig ein, während sie auf die Fähre warten. Das soll die Beladung der Fähren beschleunigen und den Stau auf der Mecklenburger vermeiden. Aus Krankheitsgründen ist das bis zu unserem Gespräch noch nicht geschehen.

Um den wachsenden Verkehr zu bewältigen, soll eine dritte, neue Fähre eingesetzt werden. Kostenfaktor: drei bis viereinhalb Millionen Euro. Mit einer Ausschreibung werden Angebote eingeholt. Ob mehr Personal – Fährführer, Begleiter, Kassierer – benötigt wird? Eigentlich nicht, meint Frau Gaedecke. Mit den jetzigen Fährführern kann der zusätzliche Bedarf abgedeckt werden. Überdies sind die Fährbetriebe selbst in der Lage, ihre eigenen Fährführer auszubilden. Drei Fähren werden bereits dieses Jahr eingesetzt. Allerdings nicht während der Travemünder Woche. Denn dann wird die kleine „Berlin“ an der Nordermole Fußgänger- und Radfahrer hin- und herschippern.

Gefragt, warum eine Priwallfähre über den Nordostseekanal nach Hamburg in die Werft zur Reparatur gebracht werden muss, erklärt Frau Gaedecke: Eine Ausschreibung an alle Werften im Ostseeraum war gemacht worden. Diese waren bis zu einem Jahr ausgebucht. Den Zuschlag bekam eine Hamburger Werft, Termine und Preis passten. Also musste die Priwallfähre über die Ostsee, den Nordostseekanal und die Elbe stromaufwärts bis nach Hamburg gebracht werden, mit Besatzung aus Travemünde.

Dorothee Gaedecke hält das Große Kapitänspatent. Damit ist sie berechtigt, alle Schiffe dieser Welt zu führen. Seit 2016 fuhr sie als Kapitänin das KüMo „Ilka“ auf der Nord- und Ostsee. Sie ist „lotsenbefreit” und fuhr ohne Lotse an Bord auf Weser und Rhein. Den Hafen in Rotterdam mit seinen labyrinthischen Becken und verzweigten Wasserstraßen erlebte sie dann doch als Herausforderung.

Ehe sie zur See fuhr hat sie an der Hochschule für Nautik und Seeverkehr in Bremen studiert, fuhr dann als Offizierin zur See, um dann 2016 ihr eigenes Schiff zu übernehmen. Eine Frau zur See ist auch heute noch keine Selbstverständlichkeit. Es ist immer noch eine Männerwelt. Aber, sagt Frau Gaedecke, man weiß das und stellt sich darauf ein. Bis vor wenigen Jahren sind Frauen zur See als Köche oder Stewardessen gefahren. Heute fahren immer mehr Frauen als Offiziere zur See. Sie selbst sei mit Ukrainern, Philippinos oder Ungarn als Mannschaft gefahren. An Bord gibt es eine feste Hierarchie und Arbeitsaufteilung. Daran hat sie sich gehalten.

Die gebürtige Travemünderin kehrt nun mit 30 Jahren zurück in heimatliche Gefilde. Arbeiten tut sie in Travemünde, wohnt mit ihrem Lebensgefährten in Lübeck. „Ein schöner Ausgleich“, stellt sie fest. Damit sie weiterhin Wasser unterm Kiel hat, haben sie und ihr Partner ein Segelschiff gekauft.

Und wir wünschen guten Erfolg im Dienst und Happy Sailing in der Freizeit! *j.rosenwald*

Die Priwallfähren

Zur Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner am 6. April waren Andreas Ortz und Dorothee Gaedecke als Gäste anwesend. Andreas Ortz, Dipl.Volkswirt, ist seit dem 1. August 2017 Geschäftsführer der Firmen Stadtverkehr Lübeck (SL), der Lübeck Travemünder Verkehrsgesellschaft (LVG) und der Stadtwerke Lübeck Holding (SWL). Dorothee Gaedecke, Dipl.Ing., besitzt das Große Kapitänspatent, ist zudem „lotsenbefreit". Seit dem 1. April ist sie Leiterin der Fähren und somit Chefin von 33 Mitarbeitern. Anliegen der Priwallbewohner sind seit der Gründung des Vereins 1963 die Fährgebühren und immer häufigere und längere Wartezeiten an den Fähren seit der Zunahme des Verkehrs auf der Halbinsel .

Andreas Ortz und Dorothee Gaedecke - Bild: jr

Bereits jetzt sind Verbesserungen im Fährdienst zu vermerken: Die Instandsetzung der drei Autofähren („Travemünde", „Pötenitz" und „Berlin") und der beiden Personenfähren („Priwall IV" und „Priwall VI") wird von nun an besser geplant. Gespräche sind erfolgreich mit Fährführern und -begleitern geführt worden, so dass Pausen nun außerhalb der Stoßzeiten gemacht werden.

Im Zuge der Sanierung der Mecklenburger Landstraße (ML) im vergangenen Mai wurden im Bereich des Kontrollhäuschens Fahrradmarkierungen angebracht. Diese werden wieder entfernt. Die verengte Fahrbahn gefährdet die Kontrolleure, die auch bei Gegenverkehr abkassieren müssen.

Geplant sind weitere Verbesserungen, u.a. die Umgestaltung des Fährvorplatzes. Nachdem Autos am Kontrollhäuschen die Fährgebühr entrichtet haben, sollen sie in zwei Autoschlangen auf den Fährvorplatz vorrücken. Das soll die Ladezeiten auf den Fähren beschleunigen und so Wartezeiten vermindern.

Um mit dem zusätzlichen Verkehr aus dem Waterfront Projekt und den Landal Feriendörfern fertig zu werden, ist eine dritte Autofähre geplant. Zusätzlich zu den Anschaffungskosten von € 4 Mio aufwärts wird auch mehr Fährpersonal eingestellt werden müssen. Bis dahin wird die kleine „Berlin" als dritte Fähre eingesetzt. Allerdings nicht während der Travemünder Woche Ende Juli. Dann wird sie an der Nordermole für den Fußgänger- und Fahrradverkehr eingesetzt.

Die Mehrkosten, versicherte Herr Ortz, sollen nicht von Priwallern getragen werden, sondern sollen aus Mehreinnahmen durch die Gäste der Ferienanlagen gedeckt werden.

Nichtsdestotrotz werden auch für Priwaller die Fährgebühren ab 2019 erhöht werden. Ortz äußerte sich kritisch zur Fährfreiheit der Priwallbewohner (mit erstem Wohnsitz auf der Halbinsel). Die Gemeinschaft der Priwallbewohner bat darum, dass diese Fährfreiheit für Priwallbewohner erhalten bleibe. Es ist nicht geplant, die Fußgängerfähre „Priwall VI" ganzjährig fahren zu lassen.

(Aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung der Priwallbewohner am 6. April 2018. Schriftführer Frank Scharlaug.)

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Wiekstraße 16
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

IBAN:

PLZ/Ort:

BIC:

Datum	Unterschrift

Edeka auf dem Priwall

Losgehen soll es im August dieses Jahres: Dann ist Baubeginn des neuen Edeka-Supermarkts an der Mecklenburger Landstraße. Zu Ostern 2019 soll der Markt eröffnet werden. Jahrzehntelang mussten Priwaller und ihre Gäste auf Einkaufsmöglichkeiten auf der Halbinsel verzichten. Auch der letzte Bäckerladen schloss vor kurzen Jahren. Seither gibt es noch Ahmeds Tante Emma Laden und den neuen Bäckerwagen nahe der Landal-Ferienhäuser. Seit dem Herbst 2017 kann man auch Brot und Brötchen bei Herzhaft Süß am Rosenhofhafen kaufen. Und bei Payk im Rosenhof sich mit dem Notwendigsten behelfen. Aber das war's dann auch schon.

„Das wird ja ein richtiger Supermarkt", freute sich eine Priwallerin. Reimer Jens, Geschäftsführer in fünfter Generation des Familienunternehmens Jens Märkte Jens GmbH, Fehmarn, und Martin Jellinghaus, Technischer Leiter, hatten eben den geplanten Edeka-Supermarkt auf dem Priwall vorgestellt. Das Interesse auf der Halbinsel war groß: Anfang Mai kamen mehr als 100 Priwaller und Gäste in der Seglermesse zusammen, um sich über den Supermarkt zu informieren. Hardy Tlotzek, Mitglied im Vorstand der Gemeinschaft der Priwallbewohner, stellte unsere Gäste vor.

Martin Jellinghaus, Reimer Jens und Hardy Tlotzek (von links) Bild:jr

Seit 1856 gibt es das Unternehmen. Ein Vorfahr von Reimer Jens gründete in Garding auf der Halbinsel Eiderstedt in Nordfriesland ein Kolonialwarengeschäft. Daraus sind zehn Edeka-Supermärkte von Fehmarn bis Rostock geworden, immer an der Ostseeküste entlang. In diesem Jahr wurde der Edeka-Supermarkt in Niendorf eröffnet. Der Priwall Edeka-Markt wird Nr. 11.
2017 hatte das Unternehmen das 5000 qm große Areal auf dem ehemaligen Krankenhausgelände von der Stadt gekauft. Darauf wird ein Supermarkt mit 1200 qm entstehen. Das Gebäude in hellem Klinker wird innen mit moderner Technik ausgestattet. Drumherum ein Kundenparklatz von etwa 4000 qm.

Das Sortiment ist vergleichbar mit den üblichen Edeka-Angeboten. Es wird täglich frisches Obst und Gemüse geben, ebenso regionale Bio-Produkte sowie ein ausgiebiges Sortiment von Käse- und Wurst- und Fleischerwaren, Tiefkühlkost, eine reiche Auswahl an Getränken. Eine Bäckerei wird noch gesucht. Eine Sitzecke, wo man eine leichte Mahlzeit oder einen Snack einnehmen kann, rundet das Angebot ab.

Innenansicht, Edeka-Markt, Niendorf - Bild: Jens Märkte GmbH

Online-Shopping mit anschließender aufwendigen Lieferung ins Haus ist nicht geplant.

Das Unternehmen betreibt ein ausgewogenes Aus- und Weiterbildungsprogramm für seine Mitarbeiter. 2016 wurde es als drittbester Ausbilder der Bundesrepublik ausgezeichnet. Für die Niederlassung auf dem Priwall werden 35 bis 40 Stellen in Voll- oder Teilzeit angeboten sowie zwei Ausbildungsplätze. Das Unternehmen engagiert sich in seinen jeweiligen Gemeinden, z.B. bei einer Jugendfeuerwehr oder einem Kindergarten. Es unterstützt den WWF bei der Bergung von Fischernetzen, die in der Ostsee herrenlos herumtreiben.

Wer sich ein Bild von der Anlage und dem Angebot machen will, kann sich in Niendorf im neuen Edeka-Markt mal umsehen. Beides – die praktische und geschmackvolle Einrichtung und das vielfältige Angebot - werden gelobt von Käufern, die sich in Niendorf bereits umgesehen haben.

Und nun freuen wir Priwaller – und unsere Gäste – uns auf die Eröffnung zu Ostern 2019.

jr

Friseur Pavillon
Anja Segner
Mecklenburger Landstr 3
23570 Travemünde - Priwall
☎ 04502 - 88 89 09 7

Rosenhof Travemünde
SENIORENWOHNANLAGE

Freitag, 13. Juli 2018, 17.00 Uhr

25 Jahre Rosenhof Yachthafen

Feiern Sie mit uns das Jubiläum bei Grillspezialitäten, frischen Salaten und frisch gezapftem Bier. Die Band Maybe begleitet uns mit sommerlichen Rhythmen durch einen stimmungsvollen Abend.

Rosenhof Travemünde Betriebsgesellschaft mbH
Mecklenburger Landstr. 2 – 12 · 23570 Travemünde • Tel. 04502 / 86 03 41

Verschiedenes

Naturwerkstatt Priwall, Fliegerweg: Noch diesen Sommer wird mit Teil II und III der Naturwerkstatt begonnen. Im Frühjahr 2019 soll der Bau abgeschlossen sein. Im Frühsommer wird dann der Neubau eröffnet.

Bild:jr

Ortsrat: Am 11. April fand die letzte Sitzung des Ortsrats vor der Kommunalwahl im Mai statt. Die vergangene Amtsperiode wurde vom Vorstand unter Gerd Schröder, Erster Vorsitzender, seiner Stellvertreterin Sabine Haltern und Christoph Pudelko, Zweiter Stellvertreter, geleitet. Unter diesem Vorstand war der Ortsrat vor vier Jahren erweitert worden, so dass neben den Parteien, die in der Bürgerschaft vertreten sind, auch Travemünder Vereine und Organisationen vertreten waren. So auch die Gemeinschaft der Priwallbewohner. Eckhard Erdmann vertrat den Verein. Viktoria Kerschl ist seit November 2017 seine Stellvertreterin.

In der vergangenen Amtsperiode hat der Priwallverein folgende Priwall-Angelegenheiten im Ortsrat zur Sprache gebracht, auch mit der Bitte um Unterstützung: Hochwasserschutz, Priwallfähren, Verkehrskonzept, Waterfront Teil II, Naturschutzgebiet Südlicher Priwall, Fledermäuse, Sauberkeit auf dem Priwall, um nur die wichtigsten zu nennen. Eckhard Erdmann und Viktoria Kerschl werden auch in der neuen Amtsperiode den Verein vertreten.

Südlicher Priwall und Rundwanderweg: Das Naturschutzgebiet (NSG) Südlicher Priwall ist etwa einen Kilometer breit und anderthalb Kilometer lang, liegt südlich der Mecklenburger Landstraße und reicht bis zum Traveufer und der Pötenitzer Wiek. Darin steht ein Klärwerk, das von der Stadt Lübeck betrieben wird und Travemünde und dem Priwall dient. Dann ist da eine große Wiese, Grommelts Wiese genannt. Das war die Landepiste des ehemaligen Priwall Flughafens und später die Weide von Matzens Reiterhof. Am Traveufer entlang und durch das NSG führen Wanderwege. Und an deren Seiten stehen Bänke zum Ausruhen sowie Abfalleimer. Der Südliche Priwall ist beliebt bei Fußgängern, Reitern, Radfahrern und am Traveufer bei Anglern.

Seit einigen Jahren ist der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer zuständig für Bereiche des NSG. Der Verein hatte bereits die Seeschwalbeninsel in der Wiek auf der Mecklenburger Seite aufgeschüttet. Grommelts Wiese ist nun Vogelschutzwiese. Es ist viel gemacht worden in den letzten Jahren: Bänke erneuert, die Brücke über die sumpfige Stelle repariert, Müll eingesammelt, Wege neu befestigt, ein Wildzaun und Aussichtsplattformen errichtet. Aber im Frühling dieses Jahres war der Wanderweg an der Wiese entlang stark aufgeweicht und nicht mehr begehbar, Bänke fehlten und Abfalleimer waren in Brand gesetzt worden. Wer ist zuständig für Abhilfe?

Angela Braun vom Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer klärt auf: *Für die Wege im Südlichen Priwall ist der Stadtwald zuständig. Das Dummersdorfer Ufer hat Gespräche mit der Behörde aufgenommen, um eine Lösung für die Wege zu finden. Für die Reitwege, die vom Reiterhof „Natural Motion“ genutzt werden, muss geprüft werden, ob der Reiterhof vertraglich verpflichtet ist, die Wege frei zu schneiden. Bänke und Tische wurden vom Stadtwald aufgestellt. Beschädigte Bänke werden allerdings ersatzlos abgebaut. Es stehen keine Mittel für ihren Ersatz zur Verfügung. Sollte aber jemand für neue Bänke spenden wollen, so würden welche wieder aufgestellt. Für die Mülleimer ist das Dummersdorfer Ufer zuständig. Der Verein hat die abgebrannten Mülleimer bereits entsorgt und neue wieder aufgestellt.*

Der Südliche Priwall wird an einen Jäger verpachtet. Der ist zuständig für das jagdbare Wild: Wildschweine und Rehe, usw. Aber da das NSG auch beliebtes Freizeitgelände ist, kann hier kaum gejagt werden. Ein Stadtjäger ist zuständig für alles Wild außerhalb des NSG.

Der südliche Priwall ist Teil von Travemünde. Für die Pflege dieses Naherholungsgebietes ist aber die Kurverwaltung nicht zuständig. Dennoch nahm Uwe Kirchhoff, Kurdirektor, teil an Gesprächen mit Sven Hollensen, Chef von Waterfront, zur touristischen Neugestaltung des NSG.

jr

Dünenpavillon

„Wir wollten nur sehen, ob Sie flexibel sind!“ begrüßte eine Gruppe von zehn Personen aus den Novasol-Feriendörfern den Chef, als sie aufgekratzt in den Wintergarten des Dünenpavillons stürmten. Und flexibel waren Michael Nath und sein Team. In kürzester Zeit standen zehn Getränke auf dem Tisch, wenig später zehn Gerichte – alles von der Currywurst über Roastbeef bis zum Seelachs. Es ist Mitte April, als wir uns zu einem Gespräch treffen. Eigentlich hat die Saison bereits begonnen, draußen ist es aber noch winterkalt, drinnen gemütlich warm. Und bald ist die Bude voll.

Michael Nath und Kollegin - Bild: Lothar Reinhard

Seit 1980 besteht der Kiosk mitten in den Dünen - die Novasol-Ferienkolonie dahinter, die Rote-Kreuz-Rettungsstation daneben, der Priwallstrand davor und der endlose Blick weit über die Ostsee bis zum Horizont. Nach einem Brand 1983 wurde die Gaststätte umgebaut. 2008 übernahm Michael Nath den Betrieb von den Eltern und führt ihn als Familienbetrieb nun im 39. Jahr. Er selbst ist Fehmaraner, lebt seit mehr als 40 Jahren auf dem Priwall. Er führt die Gaststätte mit fünf langjährigen Angestellten, in der Sommersaison helfen auch Tochter und Schwiegersohn aus. Koch Lloyd Timm versorgt die Gäste mit schmackhafter Hausmannskost. Fischgerichte, beliebt bei den Gästen, sind zur Spezialität des Hauses geworden.

Anders als die Grundstücke in der Wochenendhaussiedlung, die 2012 den Hauseignern zum Kauf angeboten wurden, bleibt das Grundstück in den Dünen im Besitz der Hansestadt. Das Gebäude selbst ist Eigentum der Familie Nath. Das Restaurant ist von Mitte März bis Ende Oktober geöffnet, in der kühleren Vor- und Nachsaison sorgen Markisen und Heizkörper für Schutz und Wärme. Platz genug für 95 Personen bietet der Pavillon, täglich von 11 Uhr an: „Bis der letzte Gast geht“, so Michael Nath.

Hat der Dünenpavillon durch die neuen Feriendörfer gewonnen? frage ich. Aber ja, versichert Michael Nath. Allerdings bedauert er die Schließung der Priwallgaststätten: Allein in den letzten vier, fünf Jahren haben der Priwalltreff und das italienische Porto-Restaurant im Seeweg geschlossen sowie die Fischbratküche und das Siemer Restaurant auf der Mecklenburger Landstraße. Je mehr Gaststätten, desto besser für das Geschäft, findet Michael Nath, denn die Gaststätten ergänzen einander und bieten den Gästen eine reichere Auswahl.

Im Pavillon in den Dünen finden regelmäßig Events statt: Mal spielt eine Rockband auf, im Juli dieses Jahres treten die „Coasters“ auf und im Herbst die auf dem Priwall beliebten „Travellers“. Private Feiern – Geburtstage, Familientreffs - für bis zu 35 Personen können hier bewirtet werden.

Die Gastwirtschaft ist beliebter Treffpunkt für die Gäste aus den Feriendörfern. Deshalb empfiehlt es sich, einen Tisch zu reservieren.

Unter 04502 – 5647.

j. rosenwald

Spontane Gäste - Bilder: jr

Mecklenburger Landstraße 48: Das verwahrloste Haus

Eigentlich sollte sich die stattliche Villa in die Reihe der schönen, aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts erbauten Villen an der Mecklenburger Landstraße (ML) einfügen. Stattdessen nennen sie Anwohner und Passanten „das Rattennest“. Wie konnte es soweit kommen?

*Die Villa Mecklenburger Landstraße 48 ehemals**Bilder: L. Reinhard*

Anfang des 20. Jahrhunderts begann man den Priwall zu bebauen. Zuerst noch bescheiden, dann fanden Lübecker Kaufleute Geschmack an der naturbelassenen Halbinsel zwischen Pötenitzer Wiek und Ostseestrand. Hier war gerade ein Streifen Wald, „die Schonung“, herangewachsen und verlieh der Sanddüne Rückgrat und Halt. Es entstanden die ersten eleganten Villen, einige im damals modernen Jugendstil.

Die ML 48 mit dem Walmdach fügte sich in die Reihe dieser Sommervillen. Im privaten Eigentum blieben sie bis etwa 1934, als die Nazis den Priwall übernahmen, um hier die „Erprobungsstelle“ einzurichten. Die Eigner wurden enteignet und ihre Häuser und Villen beschlagnahmt.

Nach dem Krieg übernahm sie das Bundesvermögensamt. Im Laufe der Jahre wurden sie an privat verkauft. Die ursprünglichen Eigentümer gab es nicht mehr.

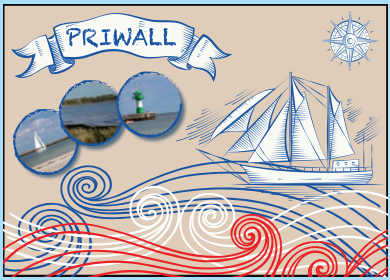
Seither hat die Villa ML 48 eine Erbengemeinschaft geerbt, weiß man auf dem Priwall, die sich um die Erbschaft wenig kümmert.

Und so steht die einst schöne Villa verlassen und verkommen da, Ziel eines jeden übermütigen

Priwall-Fahne

Maße: 1200 x 810 mm - **29,90 €**

Maße: 420 x 300 mm - **9,90 €**



MARTIN BAGINSKI DESIGN
Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 78 89 87
www.baginski-media.de

SEEBÄR
RESTAURANT & CAFÉ

Vorderreihe 51a · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 55 81

Kaisergarten

Landungsbrücken Restaurant

Café & Restaurant Kaisergarten & Landungsbrücken Restaurant
Vorderreihe 52 · 23570 Travemünde
Telefon (04502) 41 99
www.kaisergarten-travemuende.de
www.landungsbruecken-restaurant.de

Mecklenburger Landstraße 48 heute - Bild:jr

Passanten, der mal eine Bierflasche oder eine Plastiktüte loswerden will. Auf dem Grundstück ist ein verrottender Bauwagen abgestellt, der sicherlich nicht von den Eigentümern sommers bewohnt wird. Stattdessen wird er von Obdachlosen und Punkern mit Hunden genutzt, berichten Nachbarn. Das Grundstück ist rundum von einem Zaun umgeben, der an Stellen niedergetrampelt ist.

Bauwagen hinter dem Haus

In einem Brief an die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck vor einiger Zeit wies ein Nachbar auf den Zustand der Villa und des Grundstücks hin, und dass „die einzige Bewegung auf dem Grundstück Ratten“ sind. Auch andere Anwohner haben Ratten auf dem Grundstück beobachtet. Ein Baukontrolleur untersuchte daraufhin das Grundstück und kam zu dem Schluss: „Das Gebäude ist standsicher nach Inaugenscheinnahme. Zudem ist es komplett eingezäunt. Der Bauwagen ... ist in den Abmessungen unter 30 qm umbauter Raum, somit nach der gültigen Landesbauordnung genehmigungsfrei. Insofern besteht für den Bereich Bauordnung leider keine Möglichkeit, bzw. Veranlassung des Einschreitens.“ Rechtlich besteht also kein Grund zu einer Ersatzvornahme seitens der Stadtverwaltung. Dies kann nur geschehen, wenn von dem Grundstück oder dem Gebäude eine Gefahr für das Umfeld ausgeht, sei das gesundheitlicher, baulicher oder ähnlicher Natur.

Müll im Vorgarten: Kein Grund zur Handlung

Seitdem ist der Berg an Müll und weggeworfenen Flaschen gewachsen. Die Okkupanten des Bauwagens haben sich ein regelrechtes Gartentörchen im Zaun geschaffen. Inmitten der Erneuerung und Modernisierung der ML fällt diese Villa in ihrer Verkommenheit besonders auf. Und uns Priwaller erinnert das traurige Grundstück an vergangene Schönheit und Pracht und die einstigen Eigentümer.

*(**Bild aus: Susanne Schumacher: Kulturlandschaft im alten Travemünde, Bonn, 1987)*

J.Rosenwald

Restaurant **Pesel** im Fährhaus

Fisch- und Fleischspezialitäten

...und der letzte Sonnenstrahl fällt immer auf unsere Terrasse!

Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde / Priwall
Telefon 04502 - 7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

Meuterei auf der „Priwall“

Der Priwall ist auf Sand gebaut, die „Priwall“ nicht.

Sie war eine der Flying P-Liner wie unsere „Passat“: 115,6 m Länge über alles (LÜA), eine Bark mit vier Masten 52 m über Wasser und sage und schreibe 4.106 qm Tuch auf 33 Segel verteilt.Sie konnte maximal 18 kn laufen, 33 km/h, wenn die Brise richtig stand, backstags eben. Das ist kein Märchen, 18 Knoten waren möglich bei Beaufort 4 im Nordostpassat. Da kamen die 27 Seeleute und die 49 Kadetten, die meist dabei waren, ein bisschen zur Ruhe.

Aber bei ihrer ersten Reise, der Jungfernfahrt, war alles ganz anders: Sie war schon 1917 bei Blohm & Voss, Hamburg, vom Stapel gelaufen, konnte aber mitten im Ersten Weltkrieg nicht auf See. Als nun Masten und Rahen, Schoten und Fallen 1920 fertig geriggt waren, konnte die Reederei F. Laisz endlich das Schiff übernehmen. Am 24. Juli kam der Schlepper für die Elbe bis in die Mündung. Sechs Tage musste der Windjammer dann dort ankern, ehe er segeln konnte. Sturm aus Westen ist in der Elbmündung eklig. Gegenan segeln geht nicht.

Ihr Auftrag für die Reise rund um Kap Hoorn nach Valparaiso lautete: Die Kriegsbeute der Alliierten, einige der 57 deutschen Schiffe, von der Westküste Südamerikas wieder nach Hause zu bringen. Sie waren wieder freigegeben worden. Und so kam es, dass 200 Mannschaften zusätzlich zur normalen Besatzung an Bord der „Priwall“ waren.

Die Hinreise war keine Kreuzfahrt, die Bedingungen beinahe unzumutbar. Kojen gab es für die zusätzlichen Mannschaften keine auf der „Priwall“, einem Frachtsegler. Sie vegetierten im Frachtraum, nur ein paar Petroleumfunzeln erhellten die Dunkelheit. Ohne Hilfsmotor gab es keinen Strom auf dem Schiff. Kein Wunder, dass Kapitän Jürgen Jürs sich plötzlich einer ausgewachsenen Meuterei gegenübersah. Die Meuterer wollten ihren Proviant selbst verwalten und forderten einen Ausbau des Frachtraums. Die Lage wurde so gefährlich, dass Kapitän Jürs bereits Montevideo an der Ostküste Südamerikas als Nothafen anlief. Dort gingen einige der Meuterer von Bord. Die ursprünglich bis Valparaiso geplante Reise ging dann ohne Zwischenfälle zu Ende.

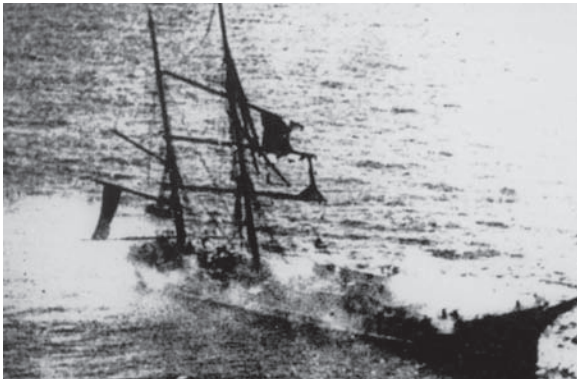
Bilder: GoogleChrome

Die „Priwall“ war von nun an bis 1932 als Salpeterfrachtschiff auf See. 1932 wechselte das Fahrtgebiet nach Australien. Von dort wurde Weizen nach Europa gebracht. Schließlich ging es 1939 wieder nach Valparaiso. Dort kam das Schiff am 3. September an. Inzwischen war der Zweite Weltkrieg ausgebrochen. Die „Priwall“ wurde interniert. Als die Beschlagnahme durch die Alliierten drohte, wurde der Frachter 1941 der chilenischen Regierung geschenkt. Die ließ den Frachter zum Segelschulschiff „Lautaro“ umbauen.

Ihre letzte Reise machte die „Lautaro“ im Februar 1945. Sie war nach Mexiko unterwegs. Da brach 300 km von der peruanischen Küste entfernt ein Feuer durch Selbstentzündung der Salpeterfracht aus. Das konnte man nicht löschen. 20 Seeleute starben.

Der ausgebrannte Rumpf wurde abgeschleppt. Auch das ging schief. Die „Lautaro/Priwall“ konnte den rettenden Hafen nicht erreichen. Sie versank im Pazifik.

Manfred Hilpert



Aus der Geschichte des Priwalls: Fünfte Folge – 1861-1898

Zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff. Ergänzungen von Ulrike Westphal.

1861: Am 17.6. beantragte der Wirt J. Boether auf dem Priwall beim Amt „ein Topfschlagen für Dienstmädchen, verbunden mit Tanz“ veranstalten zu dürfen. Bis zum Jahre 1856 hatte das alljährlich auf dem Priwall am Strand stattgefunden. Dasselbe ist von den Mädchen veranstaltet worden, „welche im Sommer auf dem Priwall weidendes Vieh zu melken hatten“. Da es in den letzten Jahren immer weniger Melkmädchen auf dem Priwall gab, fand daher kein Fest statt, was sich nun jedoch ändern sollte. Das Lokal auf dem Priwall hatte anscheinend einen hervorragenden Ruf: „Von allen drei Tanzböden ist unter der weiblichen dienenden Classe das Böthersche das beliebteste, seitens der Dienstherrschaften das gefürchteste.“ Der Amtsverwalter listete in einer Stellungnahme die Möglichkeiten zum Tanz auf: „Im Winterhalbjahr fänden allsonntäglich abwechselnd beim Wirt Thiel und dem Branntweinbrenner von Qualen Tanzlustbarkeiten für die gedachte Classe von Leuten statt.“ Im Sommer jeden Sonntag zugleich und zudem auch bei J. Böther auf dem Priwall jeweils bis 10.30 abends. Dazu kamen noch Bälle, die gegen Gebühr und Erlaubnis bis in den Morgen gegen 5 - 6 Uhr andauerten, sowie an jedem Jahrmarktstag bei allen Wirten. Es gab demnach genügend Vergnügungsmöglichkeiten für das Dienstpersonal. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Knechte ihrerseits hatten ein eigenes, anderes „Vergnügen“: Sie organisierten für sich das Ringreiten, das der Müller in Gneversdorf veranstaltete.

1862: Am 16.7. beschloss der Senat der Hansestadt Lübeck die Anlegung einer guten Fahrstraße über den Priwall. Von der Fähre bis zur Landesgrenze von Mecklenburg gab es nur einen unbefestigten Hauptweg, dessen Verlauf sich jedoch ständig veränderte. Forstinspektor Witthauer hatte dies bereits ausführlich 1836 geschildert, doch seitdem hatte sich überhaupt nichts geändert: „Jetzt ist die Passage über den Priwall, namentlich im Dunkeln, wahrhaft fürchterlich. Man muss, wie es dem Verfasser dieser Zeilen vor mehreren Jahren begegnet ist, an einem stürmischen Decemberabend bei heftigem Schneegestöber von Mecklenburg nach Travemünde wollen, durchnässt bei Henk angekommen, und durch die Nachricht, die Fährleute setzten bei einem solchen Wetter auf keinen Fall über, in die Alternation versetzt werden, entweder in Henks schmutziger Behausung zu übernachten oder in dunkler Nacht wieder nach Mecklenburg zurückkehren zu müssen, um ganz das Grässliche dieser Passage über den Priwall für Andere unter leicht noch ungünstigeren Umständen beurtheilen zu können. Kein Baum, kein Strauch, selbst nicht einmal Pfähle, wie in der verrufenen Lüneburger und Segeberger Heide, deuten den Weg an, sondern stets ist man im Dunkeln in Gefahr, entweder in eines der tiefen Wasserlöcher zu stürzen oder an einem der vielen Hügel umgeworfen zu werden, oder doch wenigstens stundenlang umher zu irren.“

1865: Der Besitzer der Seebadeanstalt auf dem Festland unterhielt auf dem Priwall in der Kunkel ein „billiges“ Seebad, das „verschiedentlich Gegenstand amtlicher Thätigkeit und Untersuchungen war“. Mehrfach wurde das Seebad „auf einen ordentlichen Betrieb hin“ kontrolliert.

1872: Beim Baden in der Nähe des Süderbollwerks auf dem Priwall ertrank am 3. Juli der Bäckergeselle Brüggemeier aus Cloppenburg. Daraufhin wurden erstmals für den Priwall strenge Badevorschriften erlassen. „Zur Verhütung von Unglücksfällen beim Baden wurde dem Besitzer der Badeanstalt eine Reihe von Maßregeln, wie Anstellung eines zahlreicheren Aufsichtspersonals, Abgrenzung eines Badeplatzes für die des Schwimmens Unkundigen u.s.w. vorgeschrieben und auf deren Befolgung strenge geachtet.“
Am 11. und 12.11 herrschte ein starker NO Sturm, der sich in der Nacht vom 12./13.11. steigerte und eine verheerende Sturmflut auslöste. Das Wasser erreichte gegen Mittag über acht Fuß (fast drei Meter) in der Alten Vogtei. Die Vorderreihe und das gesamte Städtchen wurden überschwemmt,

Gebäude wurden schwer beschädigt, Keller waren vollgelaufen, viele stürzten ein, Lehmwände vieler Häuser lösten sich auf. Große Schäden gab es in der Badeanstalt, der Musiktempel wurde zerstört, Gartenanlagen weggespült. Der Priwall, eine Sanddüne kaum mehr als 1,50 Meter über Normalnull, war gänzlich überflutet. Auch dort wurden viele Zerstörungen angerichtet. Erst gegen Abend lief das Wasser wieder ab.

1873: verpachtete das Amt in Lübeck einem Interessenten eine Parzelle auf dem Priwall. Der Pachtvertrag „ward auf Ansuchen ... zum Zwecke einer Spargelcultur auf zwölf Jahre mit Genehmigung des Finanzdepartements prolongiert". Im folgenden Jahr wurden 195 Parzellen für Kleingärtner auf dem Priwall neu verpachtet.

1878: Der Priwall wurde zunehmend als Badebereich erschlossen. Der Wirt J. Böther stellte einen Antrag auf „Überlassung eines Platzes auf dem Priwall" zur Erbauung eines Verkaufspavillons. Man vermietete ihm diesen Platz. Gleichzeitig hat der Lübecker Kaufmann F. Ewers beim Amt die „Überlassung einer Strecke des Priwallstrandes zur Aufstellung von Badekarren" beantragt. Dazu lag jedoch keine Entscheidung des Senats vor.

*„Der Priewall": Königl. Preuss.-Landes-Aufnahme 1871** - Bild:jr*

1881: Am 8.12. scheiterte ein Großprojekt für den Priwall, das bereits zur Badesaison 1882 eröffnet werden sollte. Nach einem Plan des Kaufmanns H.P. Fr. Ewers sollte eine Badeanstalt zweiten Ranges mit Bassinbädern für Damen und Herren, ein Logierhaus mit mindestens 40 Stuben und Gartenanlagen auf dem Priwall nahe der Mecklenburgischen Grenze entstehen. Das über sechs Hektar große Gelände konnte gegen Erbpacht genutzt werden.

1883: Am 11.4. trafen sich in Lübeck im kleinen Saal des Casinos einige interessierte Pferdesportliebhaber, darunter der k.u.k. österreichische Konsul Herman Fehling und Senator Eschenburg, um den „Lübeck-Travemünder Rennclub" zu gründen. Ziel des Vereins war die „Förderung der ... Pferderennen im Besonderen und des Sports im Allgemeinen". Als Austragungsort der geplanten Rennen hatte man das Strandgebiet auf dem Priwall unmittelbar hinter der Südermole ins Auge gefasst. 1884 fanden dann am 27. und 28.7. die ersten Pferderennen statt. Sie wurden zu einer jährlichen Einrichtung unter Beteiligung tausender Schaulustiger und Galoppsportfreunden. 1904 wurden für die Renntage speziell angefertigte zerlegbare Holztribünen angeschafft.

1886: Am 15.8. fand auf dem Priwall von 11 bis 14 Uhr ein Pferderennen „ohne Unglück noch Störung" statt. Etwa 500 Zuschauer hatte der Fährpächter Kolz mit seinen Booten auf den Priwall gebracht.

1892: Im Herbst wurde an der engsten Stelle des Priwalls, dem „Hals", ein Damm entdeckt. Er führte nördlich der Landstraße an der Grenze zu Mecklenburg zur See und war 100 m lang und 12 m breit. Er bestand aus Seegras, das mit Sand beschwert war. An den Außenkanten zur See hin lagen größere Findlinge als Schutz vor Wellenschlag. Der Damm schloss einen Durchbruch zwischen Ostsee und Pötenitzer Wiek, der in einer Sturmflut 1286 entstanden war. Der alte Damm wurde mit Sand überdeckt. (Siehe 1286).

1898: Vom 15.6. bis zum 15.8. verkehrte zum ersten Mal die sogenannte „Norderfähre" vom neuen Lotsenhafen am Leuchtturm aus zum Priwall. Dazu mussten neue Fährstege angelegt werden. Die Personen wurden mit einem Ruderboot übergesetzt. Erst 1912 wurde der Saisonbetrieb mit einem Motorboot aufgenommen.

*Wichtigste Quelle: Thorsten Albrecht: Travemünde. Vom Fischerort zum See- und Kurbad. Chronik. Kleine Hefte zur Stadtgeschichte. Hrg. Archiv der Hansestadt Lübeck. Heft 19. **Ein Abzug der Karte „Messblatt 2031, 1879" ist erhältlich gegen ein kleines Entgelt von der Sächsischen Landesbibliothek Dresden.*

J. Rosenwald

Die Nordlyset:
Ein Schmuckstück am Kohlenhofkai

Wie aus dem Ei gepellt lag sie da in der Aprilsonne. Die Decks aus Pitchpine glänzen in der Aprilsonne, die Leinen seemännisch aufgeschossen, die Segel am Baum festgelascht, die schiffigen Decksaufbauten. Seit dem Frühjahr dürfen Priwaller und ihre Gäste das schöne Schiff bestaunen. Manch ein Spaziergänger hält inne, um den Anblick zu genießen, um ein Schwätzchen mit dem Eigner zu halten.

Die Nordlyset (Nordlicht) am Kohlenhofkai - Bild: Lothar Reinhard

Seit 35 Jahren, als der heutige Eigner, Niels Nielsen, die Nordlyset aus Dänemark nach Travemünde überführt hat, liegt der Schoner mit den gelohten Segeln mal im Fischereihafen, zuletzt im Rosenhofhafen. Der ehemalige Geschäftsführer der Seniorenanlage hatte sie zum Rosenhof geholt. Dort erfreute der Oldtimer die Bewohner.

Dieses Jahr wurde der langjährige Vertrag vom Rosenhof nicht mehr verlängert. Die Nordlyset musste Platz machen für den Seenotkreuzer aus dem Jahre 1957, die Theodor Heuss.

Die Hansestadt hat der Nordlyset einen Liegeplatz am Kohlenhofkai vorübergehend angeboten. Dorthin, wo bis vor kurzen Jahren die Motoryacht Sanssouci vertäut lag, wurde sie verholt. Zwar fehlen hier Strom- und Wasseranschlüsse, aber, gesteht Nielsen, der Schwell von den großen Fähren ist hier geringer. Der Schoner liegt hier längs zum Strom und nicht quer wie im Rosenhofhafen. Und im Übrigen ist hier das Wasser sauberer. Und der bordeigene Wassertank sowie ein Generator müssen einspringen, bis ein fester Liegeplatz mit Strom und Wasser gefunden ist. Allerdings, bei Hochwasser müsste das Schiff an einen sicheren Liegeplatz verholt werden, denn es würde mit dem Rumpf auf die Uferbefestigung aufsetzen. Nun, bei normalem Wasserstand halten die dicken Bumsbeutel genügend Abstand von der Kaimauer.

Gebaut wurde sie 1894 in einer dänischen Werft in Rödvig. Jahrzehntelang fuhr sie als Frachtsegler auf der Ostsee. Fast 100 Jahre später, 1977, kam sie in Kalundborg, Dänemark, in die Werft zur kompletten Restaurierung. Seither ist sie im Eigentum von Niels Nielsen. In seinen Berufsjahren war Nielsen Maschinist auf großen Tankern in aller Welt unterwegs. Auch der Sohn hält das Kapitänspatent und fuhr viele Jahre auf Containerschiffen.

Niels Nielsen, Eigner der Nordlyset - Bild:jr

Nach 1977 wurde sie jahrelang für längere Törns auf der Ostsee bis ins Mittelmeer verchartert. Die Einnahmen deckten die hohen Kosten für die Instandhaltung und den Betrieb des Schoners. Heute fährt sie noch zu Tagestörns auf die Ostsee hinaus. Bei gutem Wind werden die Segel gesetzt. Tagesgäste dürfen sich an der Segelarbeit beteiligen, es besteht aber kein Zwang. Platz genug für 35 Gäste bietet die Nordlyset, dazu kommen drei Crewmitglieder. Der erste Törn dieses Jahr fand im Juni statt. Vorerst musste sie noch wie jedes Jahr in die Werft, die Baltic Marina, wo der starke Muschelbewuchs entfernt wurde.

In ihren frühen Jahren war die Nordlyset eine der größten unter den Oldtimern und Windjammern, die an der Kieler Woche oder den Hansewochen, z.B., teilnahmen. Heute spürt sie die Konkurrenz von holländischen Oldtimern, die ebenfalls Chartertörns auf der Ostsee anbieten.

Trotz dieses Wermutstropfens erfreuen wir vom Kohlenhof uns am Anblick der Nordlyset. Wahrlich ein echter „Eyecatcher“, der zum Priwall passt!

Mehr Information zur Nordlyset unter: www.sail.de/de/segelschiff-details/nordlyset, www.nordlyset.net oder www.schiffsspotter.de. *j.rosenwald*

Der Priwallstrand – zwischen Kunkel und Dünen

In Richtung Osten – Kilometer weit weißer Sand gesäumt von Dünen und dem dichten Grün der Bäume. Dem Priwallstrand vorgelagert ist die flache Untiefe „Die Kunkel". In großen Abschnitten an der Mecklenburger Küste immer wieder bunte Grüppchen von Strandgästen. Hinter dem Dünenstreifen führt der Ostseeküsten-Radwanderweg (OKRW) parallel zum Ostseestrand bis Polen. Noch ist der Priwallstrand Geheimtipp unter den Liebhabern von Natur und Ruhe. Dennoch: Vorsicht ist geboten.

Bilder:jr

Vor 50 Jahren war der Strand nur halb so breit. Seither ist er „gewachsen". Heute ist der Priwallstrand stattliche 100 Meter breit. Der feine Sand wird über die Jahrzehnte vom Brodtener und vom Mecklenburger Ufer bei Nord- oder Oststurm an unsere Küste geschwemmt.

Der Strand bietet nun Platz genug für einen Hundestrand am westlichen Ende. Dort herrscht Badeverbot. Der Sog von den großen Fähren könnte einen Schwimmenden, der sich zu weit hinaus wagt, mit reissen. Der Strand bietet Platz genug für eine wachsende Anzahl von bequemen Strandkörben. Bei uns stehen sie nicht militärisch in Reih und Glied, sondern schmücken in gefälliger Unordnung – passend zum legeren Flair des Priwallstrandes. Platz genug für einen anständigen FKK-Abschnitt am östlichen Ende nahe der Landesgrenze zu Mecklenburg. Zu DDR-Zeiten zur Ergötzung der DDR-Wachposten.

Platz genug für eine gut ausgestattete Erste Hilfe Station des Deutschen Roten Kreuzes. Rettungsschwimmer und medizinisches Personal sind gut ausgerüstet mit Rettungsfahrzeugen, die schnell zur Gefahren- oder Unfallstelle eilen. Zwei zusätzliche Rettungstürme sind in den letzten Jahren nahe ans Wasser herangerückt worden.

Schön ist es hier: Strahlend weißer Sand, sauber gehalten von der Kurdirektion Travemündes, komplett mit Abfalleimern und Plastiksäckchen für die Hinterlassenschaft von Herrchens Liebling. Davor die glitzernde Ostsee so weit das Auge reicht. An warmen Sommertagen gleiten weiße Segel bis zum Horizont. Und dort taucht leuchtend weiß eine Ostseefähre aus Schweden oder Finnland auf.

Wahrlich ein Ort zum Träumen.

Dennoch ein Wermutstropfen: Vorsicht ist geboten. Und nicht wegen der Quallen, die bei auflandigem Wind an den Saum am Wasser gespült werden. Sondern: Wegen der Phosphorklumpen. Bei auflandigem Wind werden auch sie an den Strand gespült. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und es ist eben auch nicht alles Bernstein, was im Sand golden lockt und verführerisch winkt. Nasser Phosphor sieht aus wie Bernstein. Sobald er trocknet, brennt er, auch durch Stoff, und kann böse Hautverbrennungen verursachen.

So unbekümmert und sorglos wie wir heute baden, konnte man kurz nach dem Krieg nicht. Denn vor dem Strand, auf der Kunkel, lag Restmunition aus dem Zweiten Weltkrieg. Dort abgefeuert oder versenkt von der deutschen Wehrmacht und Marine und anderen Teilnehmern am Krieg. Munition wurde über die Jahre unter größten Vorsichtsmaßnahmen gehoben. Die Ostsee-Fahrrinnen, die von den Ostseefähren befahren werden, wurden mit größter Sorgfalt gereinigt. Und werden regelmäßig kontrolliert. Aber auch heute noch finden Bombenexperten Reste auf dem Grund der Ostsee – auch in der Lübecker Bucht. In der Tat warnen Experten vor „einer tickenden Zeitbombe" in den nächsten Jahrzehnten, wenn Munition oder Chemikalien aus den Hülsen von Torpedos usw. gelöst werden und in die Ostsee geraten. *jr*

Eine Stele für den Priwall

Deutsch-deutsche Geschichte an der ehemaligen Grenze: Nun steht seit Juni auch die Priwall-Stele. Und zwar am Priwallstrand, wo früher der „Zaun“ die beiden Deutschlands trennte. In unmittelbarer Nähe an der Mecklenburger Landstraße (ML) wurde 2015 die erste Info-Tafel zur ehemaligen Grenze aufgestellt. Daneben steht ein Findling zur Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands: „Nie wieder geteilt“. Knapp ein Jahr später 2016 wurde die erste Stele eingeweiht: Nur Schritte weiter auf der Mecklenburger Seite steht sie beim ersten Strandzugang. Zusammen sind die drei Punkte ein interessantes Zeugnis zur deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte. Alle drei wurden konzipiert, entwickelt und ausgeführt von Angela Radtke aus Dassow.

Angela Radtke, Info-Tafel und Grenzstein – Grenzvorfälle und Wiedervereinigung *Bilder: jr*

Vor zwei Jahren hat das Lübecker Kulturamt bei Angela Radtke angefragt, ob sie bereit wäre, auch eine Stele auf Lübecker Boden aufzustellen. Frau Radtke, die seit der Wende mit ihrem Mann auf dem Vorwerk an der Travemünder Straße wohnt, sagte gerne zu. Zehn Stelen stehen bereits zwischen Boltenhagen und Lübeck am ehemaligen Eisernen Vorhang entlang. Mit Bildern und Texten werden an besonderen Punkten auf Vorfälle an der ehemaligen Grenze (Fluchtversuche, Schleifung der grenznahen Dörfer, Schüsse usw.) aufmerksam gemacht. Bilder aus den 40 Jahren Staatsgrenze illustrieren die Grenzfälle. Texte dazu schrieb Christiane Vogt-Müller. Frau Vogt-Müller hat sich einen Namen gemacht mit Büchern über Fluchtversuche aus der DDR und die Fliegerei auf dem Priwall.

Nach der Anfrage vom Kulturamt begann der lange Instanzenweg. Ein geeigneter Standort auf Lübecker Seite musste gefunden werden. Dazu wurde eine „Munitionsrückstandsprüfung“ durchgeführt. Der Bereich um den Standort musste auf Altlasten aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht werden. Denn in Pötenitz und auf dem Priwall wurde Kriegsmaterial hergestellt, bzw. getestet. Im gesamten Ostseeraum wurde Kriegsgerät und Munition abgeschossen und versenkt. Ende des Krieges kam es noch zu einem Vorfall. Die Briten schossen Raketen am Priwallstrand entlang. Die Untersuchung ist nun abgeschlossen. Es gibt keine Bedenken. Allerdings wird in diesem Bereich die Starkstromleitung von Schweden nach Lübeck über den „Hals“ der Halbinsel geführt. (WIR vom Priwall berichtete.) Auch da gibt es grünes Licht.

Stele am ersten Strandzugang auf der Mecklenburger Seite

Zur Stele gelangt man von der Mecklenburger Landstraße kurz vor der Info-Tafel und Grenzstein am Ende der Wochenendhaussiedlung. Dann über den Fußweg durch die Dünen an der Landesgrenze entlang zum Strand. Zehn Meter östlich von der Landesgrenze auf Mecklenburger Territorium findet man die neue Stele.

j.rosenwald

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
23570 Travemünde
Tel. 04502 / 88 68 77
Mobil 0177-867 89 94
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

Wo ist sie geblieben?

Das Geheimnis der wandernden Meerjungfrau

Vor elf Jahren am 21. April 2007 erschien wie aus dem Nichts ein sagenumwobenes Geschöpf am Priwallstrand. Ein Jahr später verschwand sie ebenso plötzlich, wie sie aufgetaucht war. Seitdem ist sie spurlos verschwunden. Fragen um Fragen umgeben ihren Aufenthalt auf der Halbinsel. Wer hatte sie am Strand aufgestellt, äh, aufgesetzt, wo ist das Original und – wohl das lebhafteste Interesse – wer stand Modell für den zarten weiblichen Körper, der sich mit dem Rücken zu den Dünen und dem Gesicht zur Trave auf einem Felsbrocken im Sand niedergelassen hatte?

Die Meerjungfrau vom Priwall - Bilder: Manfred Hilpert

Im Februar 2006 war eine Meerjungfrau aus Bronze vom Strand in Boltenhagen spurlos verschwunden. In Größe und Form und dem Aussehen nach war sie der Priwaller Nixe zum verwechseln ähnlich. Es kursierten damals Gerüchte über Kathrin Nonnenmacher, Miss Rheinland Pfalz 2001. Sie habe sich die Rechte an einer Vermarktung der Boltenhagener Meerjungfrau für ihre Firma Nymphenworld gesichert. Die Polizei nahm Nachforschungen auf. Nonnenmacher beteuerte, die Travemünder Nixe sei eine Neuanfertigung. Die Beamten konnten dennoch Grünspanspuren an der „neuen“ Figur nachweisen. Auch die Halterung an der Unterseite der Figur stimmten mit Löchern im Boltenhagener Stein überein. Das berichtete das Hamburger Abendblatt 2008.

Auf dem Priwall mittlerweile machte die Nixe Furore. Einheimische und Gäste, insbesondere Kinder, erfreuten sich an der anmutigen Gestalt, mit der sie auf Augenhöhe flirten konnten.

Im September 2007 ließ eine schwere Sturmflut die Bronzestatue auf dem Priwallstrand bis zur Hüfte im Sand versinken. Sie wurde wieder ausgegraben und auf einen neuen Findling am Ufer gesetzt.

Weniger als ein Jahr später, im Juni 2008, geschah das Unglück. Ein Strandkorbvermieter, einiges intus, fuhr mitten in der Nacht in seinem Geländewagen über den unbeleuchteten Strand. In der Dunkelheit – und wohl auch in seinem Zustand – übersah er die kleine Nixe und fuhr sie über den Haufen. Die beiden Insassen des Wagens waren nur leicht verletzt. Die Priwall Nixe aber wurde vom Stein gerissen und verlor durch den Aufprall den rechten Arm. Sie kam in Polizeigewahrsam. Nach ihrer Freigabe wurden die Überreste eingeschmolzen.

Am Priwallstrand Oktober 2007

Kurze Zeit darauf übernahm die Staatsanwalt Schwerin den Fall. Kathrin Nonnenmacher hatte in der Zwischenzeit den Geschäftsführer Neuffer von Nymphenworld geheiratet. Die Räume der Firma und die Wohnung der Neuffers wurden durchsucht. In einem Gerichtsprozess 2009 gegen das Ehepaar sagte ein Entlastungszeuge aus, in seiner Kunstgießerei hätte er einen zweiten Abguss der Nymphe im Auftrag des Ehepaars Neuffer angefertigt. Wenn das stimmt, dann wo ist die Boltenhagener Bronzestatue, das Original, geblieben?

Reaktionen in Travemünde auf den Verlust liefen von „das hässliche Ding“ solle wegbleiben bis zu einer Neuauflage der „wuuuuunderschönen“ Nymphe. Wunderschön oder hässlich, die Figur soll angeblich der Miss Rheinland-Pfalz sehr ähnlich gesehen haben.

jrosenwald

Wim Westfield: Von Nixen und Krokodilen

Auf dem Bildschirm erscheinen Dutzende von Kästchen, jedes einzelne mit einem Dateinamen und Datum versehen: Bora Bora, Kuba, Kalifornien, Südafrika, Frankreich, Tobago, Kroatien, Hawaii – Hotspots der internationalen Unterwasserfotografen. Wim Westfield öffnet eine nach der anderen die Dateien - und uns eröffnet sich eine Welt von Schönheit und Wundern. Zu Dritt sitzen wir vor dem Bildschirm und kommen bald ins Staunen – und Gruseln. Mit Lebensgefährtin und Managerin Siegrun Scheiter reist Wim Westfield um die Erde von einem exotischen Unterwasserrevier zum nächsten, um dort im Auftrag von Zeitschriften, Magazinen und Kunstgalerien zu fotografieren. Uns in Travemünde sind seine Fotografien mit den grazilen Wassernixen aus Ausstellungen im Arosa Hotel und Kreuzfahrtterminal sowie in der Galerie „art box berlin" in Timmendorfer Strand bekannt.

Siegrun Scheiter und Wim Westfield auf Tauchgang - Fotos: Wim Westfield

Für die Fotoaufträge wird ein Boot gechartert, meist ein Segelschiff. Beide Wim und Siegrun haben ihre Segelscheine und sind deswegen bei ihren Auftraggebern sehr gefragt. Wenn Wim unter Wasser fotografiert, ist Siegrun für das Schiff verantwortlich. Steigt nun ein Fotomodel ins Wasser – Kopfsprung ist Voraussetzung – ist sie die Verbindungsperson zwischen dem Model und dem Fotografen. Der kniet auf dem Meeresboden in nicht mehr als fünf Meter Tiefe. Beschwert ist er mit einem Bleigürtel. Mit einem Luftschlauch ist er mit einem schwimmenden Kompressor an der Wasseroberfläche verbunden. „Bewaffnet" ist er mit einer sperrigen Unterwasserkamera, die auch mal als Schild dient, wenn ihm ein Hai oder Krokodil zu nahe kommt.

Eine Reise führte zu den **Tobago Cays**, ein Archipel in den Kleinen Antillen vor der Küste Südamerikas. Von Bord des Segelschiffs sprang das unbekleidete Model ins Wasser und schwamm im großen Bogen direkt über eine Schildkröte – die unter Wasser mit gewaltigen Schwimmstößen auf und davon eilte. Eine anstrengende Arbeit für Modell und Fotograf, denn ein Bild gelingt nicht beim ersten Sprung. Model und Fotograf mussten der schnell schwimmenden Schildkröte hinterher eilen. Bis zu 2000 Fotos macht Wim von einem Tauchevent. Nur zwei oder drei werden für eine Veröffentlichung oder Ausstellung ausgewählt.

Bora Bora: Modell und Hai

Bora Bora liegt in der Südsee in Französisch Polynesien. Die Insel ist umgeben von einem Korallenriff. Die seichte Lagune zwischen Riff und Insel ist ein beliebtes Revier – von Haien. Die Gewässer wimmeln nur so von Lemon Sharks, Zitronenhaien. Dort hinein springt ein Lübecker Model – elegant und furchtlos - und schwimmt über einen Hai hinweg. Wim hält den Finger auf den Auslöser. Siegrun hält die Stellung über und unter Wasser. Mit Handzeichen kommuniziert sie zwischen der jungen Frau und dem Fotografen. Nach zehn Stunden Kopfsprung bzw. auf den Knien am Meeresboden sind alle erschöpft. Übrigens, Zitronenhaie sind harmlos, sie greifen Menschen nicht an. Allerdings, so Siegrun, sollte man nicht den nackten großen Zeh oder eine Hand vom Boot aus vor ihren Augen ins Wasser halten. Der Hai könnte dies mit Beute verwechseln. Gefährlich ist allerdings der Weiße Hai, der sich nicht in der flachen, 29° warmen Lagune aufhält, sondern in der kälteren Tiefsee. Er greift Menschen an - und frisst sie.

Kuba: In den „Gärten der Königin“, einem Unterwasserschutzgebiet vor der Südküste der Karibikinsel, wimmelt es von Haien, manche bis zu drei Meter lang. Die „Jardines de la Reina“ wurden von Christopher Columbus bei seiner Entdeckung Amerikas nach Isabella von Spanien benannt. Es ist, so Wim, der letzte Unterwasserpark, der von Umweltzerstörung verschont geblieben ist. Diesmal springt kein Model mitten ins Gewühl. Es ist ein Gewimmel von Haien und einem halben Dutzend Fotografen, die sich hier unter Wasser tummeln. Ins Maul eines 13 Meter langen Walhais passen sage und schreibe drei Menschen. Aber auch diese Haie greifen Menschen nicht an. Sie fressen lieber tonnenweise Krill. Im Naturschutzgebiet werden sie nicht gejagt und haben keine Angst vor Menschen. Sie werden auf der Roten Liste gefährdeter Spezies geführt.
Sind aber die bis zu drei Meter langen Riffhaie oder Seidenhaie in der Nähe – letztere könnten dem Menschen gefährlich werden - tragen alle Fotografen Handschuhe und Flossen. Nackte Haut ist nicht zu sehen. Die Kamera dient als Schild, sollte ein Hai auf Tuchfühlung gehen wollen. Und Siegrun sieht von einem Bad im warmen Wasser ab. Bei 20, 30 Haien, Weißer oder nicht, sei es ihr „zu ungemütlich“. Die Versicherung der Fotografen, „Er will ja nur spielen“, überzeugte nicht.

Kuba: Im Unterwasserschutzpark „Jardines de la Reina“

Gruselig wird’s, wenn ein amerikanisches Krokodil über den Bildschirm rudert. Aber hier, im Nationalpark „Jardines de la Reina“ greifen sie nicht an. Auch Fluchtangst kennen sie nicht. Menschen sind hier keine Feinde – und nicht auf ihrem Speiseplan.

Hawaii: Monsterwelle „Green Eagle“

Hawaii: Weder Haie, Schildkröten oder Krokodile noch Wassernixen lockten den Fotograf auf die Pazifikinsel. Eine Monsterwelle war angekündigt. Von den Aleuten vor Alaska starten diese Wellen als „Swell“ (Dünung) ihre 2000 Seemeilen lange Reise (etwa 3,700 km) gen Süden. Wenn der Swell auf die seichten Strände von Kalifornien oder Hawaii trifft, baut sich daraus eine Welle auf, die eine stattliche Höhe von bis zu 16 Metern erreichen kann. An den Küsten warten Surfer – und Fotografen. Allerdings sperrt die Polizei gefährdete Strände und Küste ab. Zu gefährlich sind die Monsterwellen.
Auf der Insel Oaho machte sich Wim im Morgengrauen, noch vor der Sperrstunde, auf den Weg zu einem Felsenvorsprung. Von dort aus, das hatte er ausgekundschaftet, würde er DAS Bild machen können. Und so war es. Und es sollte nicht das einzige bleiben.

Weingut Saale-Unstrut: Parabel von den Weinbergen

Zurück in heimatlichen Gefilden, gelang Wim ein bezauberndes Bild von biblischen Proportionen. An der Mündung der **Unstrut in die Saale** steht auf einem Felsvorsprung das Weingut mit dem „Steinernen Album“. In den Felsen aus Kalksandstein wurde 1722 eine biblische Szene gemeißelt: die Parabel von den Arbeiten in Weinbergen im Neuen Testament. Davor balanciert eine

Schöne, leicht geschürzt, auf einer (im Bild nicht sichtbaren) acht Meter hohen Leiter, einen Korb voller saftiger Reben auf dem Rücken.
Wim Westfield machte in Halle an der Saale eine journalistische Ausbildung, studierte anschließend Fotografie. In Rostock erwarb er sein nautisches Patent. Dort arbeitete er als journalistischer Fotograf. Seinen Jugendtraum jedoch, zur See fahren, in alle Welt reisen, konnte in der DDR nicht verwirklicht werden. Bespitzelt („observiert“) und schikaniert von der Stasi, stellte er mit seiner Familie einen Ausreiseantrag. Berufsverbot. Daraufhin bestritt er seinen Lebensunterhalt mit Fotoreportagen für West-Yachtmagazine – und lebte besser davon als vorher. Immer unter dem Damoklesschwert einer zweijährigen Gefängnisstrafe für seine „Kontaktaufnahme mit feindlichen Medien“.
Im August 1989 – nur wenige Monate vor der Grenzöffnung im November – durfte er mit seiner Familie in den Westen ausreisen. Seither lebt er auf der Halbinsel und übt seinen Traumberuf aus: Fotografieren, um die Welt segeln, fremde Länder kennenlernen, und immer wieder Kroatien.

Und zuguterletzt: Sollte sich eine sportliche, gut gewachsene Wassernixe für ein aufregendes Foto-Shooting in exotischen Gewässern interessieren, dann bitte auf der Webseite www.seaandsirens.com nachschauen. Dort findet man alle nötigen Informationen zur Kontaktaufnahme. Auf der Webseite sind auch weitere Hunderte von schönen und sensationellen Bildern zu bestaunen und bewundern.

Johanna Rosenwald

PS: Zum Abschied drückt mir Wim Westfield sein neuestes Buch in die Hand: ***„Nur Engel fliegen höher“****, Roman. Die Liebesgeschichte zwischen einem Ostmann und einer Westfrau spielt sich im letzten DDR-Jahr unmittelbar vor der Grenzöffnung ab – vor dem Hintergrund einer intensiven Stasi-Bespitzelung und unüberwindbaren bürokratischen Hürden der „Organe“ der Ex-DDR. Am Abend las ich die spannende Geschichte bis weit nach Mitternacht in einem durch. Persönliche Erfahrungen des Autors mit dem untergegangenen Arbeiter- und Bauernstaat blitzten überall durch. Den Roman kann man über den Buchhandel bestellen.*

Rückblick:

Dienstag, 23. Januar: Info-Abend der Gemeinschaft der Priwallbewohner in der Seglermesse, Am Priwallhafen 33. Viktoria Kerschl hatte den Vorsitz. Themen des Abends: Die Vereinsarbeit werde während der Abwesenheit des Vorsitzenden Eckhard Erdmann weitergeführt. Viktoria Kerschl hatte die Vertretung von Eckhard Erdmann im Ortsrat übernommen. Das geplante Verkehrskonzept für den Priwall sowie die Jahreshauptversammlung und Neuwahlen von zwei Ämtern wurden angekündigt.

Dienstag, 13. März: Info-Abend der Gemeinschaft, Seglermesse. Eckhard Erdmann, Vorsitzender, leitete die Veranstaltung. Bericht des Vorstandes zu folgenden Themen: Hochwasserschutz und Rückmeldung von Innensenator Hinsen, Priwallfähren und Einladung an Andreas Ortz, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaften der HL, und Dorothee Gaedecke, Leiterin der Priwallfähren, Mobilitätskonzept Travemünde und Verkehrskonzept für den Priwall sowie Fledermäuse auf dem Priwall, Müll auf dem Waterfront Gelände und Kontaktaufnahme zu Sven Hollesen, Geschäftsführer des Waterfront Projekts.

Dienstag, 20. März: Nichtöffentliche Sitzung des Vorstands der Gemeinschaft im Restaurant-Café Herzhaft Süß, Rosenhafen. Beraten wurde der sinnvolle Zugriff auf die Homepage der Gemeinschaft (www.priwallbewohner.de) und die Aufgabenverteilung unter den Vorstandsmitgliedern. Die Jahreshauptversammlung wurde geplant und über Gespräche mit der Verwaltung zum Verkehrskonzept für den Priwall berichtet. Johanna Rosenwald und Ines Zimmermann sagten ihre Teilnahme an dem Stadtgespräch der Unabhängigen zu.

Samstag, 24. März: Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative für eine behutsame Priwallentwicklung (BiP) in der Feuerwehrhalle, Fliegerweg. Die Bürgerinitiative steht für eine nachhaltige Entwicklung der Halbinsel. Es wird befürchtet, dass sich der Priwall zu einer Trabantenstadt entwickelt. Man hoffe auf mehr

Aufmerksamkeit für die Halbinsel von der neuen Bürgerschaft. Die Bürgerinitiative werde die Bebauungspläne für Waterfront Teil II am Kohlenhof weiter verfolgen. Die Zukunft des Geländes der BBT wurde angesprochen. Man sprach sich für eine Nutzung als Wohnbereich aus. Im August feiert die BiP ihr 10-jähriges Bestehen. Und wir gratulieren!

Sonntag, 25. März: Zum Gemeindewahlkampf im Mai wurden die politischen Parteien aktiv. Zum Spaziergang auf dem Priwall hatten die Ortsvereine der SPD Kücknitz und Travemünde eingeladen. Der Kohlenhof war der erste Halt. Hier wurde diskutiert, wie man eine Bebauung der Kohlenhofspitze mit einem Hotel verhindern könne. Weiter gings zur Naturwerkstatt im Fliegerweg. Das Gebäude soll erweitert werden. Hier ist ein Erlebniszentrum „Küstenwelten" geplant. Das Gelände der Berufsbildungsstätte in der Wiekstraße bildete den Schluss des Rundgangs. Priwaller sprachen sich gegen eine touristische Nutzung des Geländes aus. Abschließend traf man sich bei Kaffee und Kuchen im Rosenhof.

Dienstag, 27. März: Stadtgespräch der Unabhängigen im Marina Restaurant, Trave Promenade. Es sprachen Heino Haase, Kandidat für den Wahlkreis Travemünde Priwall, und Willi Altenburg, Wahlkreis Travemünde und Mitglied der Gemeinschaft der Priwallbewohner. Neben Referenten aus der Hotellerie und Wirtschaft sprach Johanna Rosenwald die Belange des Priwalls an. Ines Zimmermann und Helga und Lothar Reinhard vertraten ebenfalls die Gemeinschaft der Priwallbewohner.

Freitag, 6. April: Die Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner fand in der Seglermesse, Am Priwallhafen 33, statt. Neben neuen und alten Mitgliedern wurden auch Andreas Ortz, Geschäftsführer der Lübecker Verkehrsgesellschaften, und Dorothee Gaedecke, Leiterin der Priwallfähren, begrüßt. Andreas Ortz und Dorothee Gaedecke sprachen zum Thema Priwallfähren. (Bericht, Seite 10+11.) Die Wahlen der beiden Kassenprüfer wurden anschließend durchgeführt. Kristian Will und Ines Zimmermann wurden einstimmig bestätigt. Für das Amt des Kassenwarts wurde Dieter Lack und als 4. Beisitzer Hardy Tlotzek einstimmig gewählt. Weitere Themen auf der Tagesordnung waren: der aktuelle Stand von Waterfront und die Hotelbebauung an der Kohlenhofspitze, Hochwasserschutz und Briefverkehr mit der Verwaltung, das Landschaftsschutzgebiet „Küstenwald Priwall", die Zukunft des Geländes der Berufsbildungsstätte Travemünde (BBT) in der Wiekstraße und die Einladung an Bausenatorin Glogau zur Herbstversammlung.

Samstag, 21. April: „Hände weg vom Kohlenhof" war das Motto der Unabhängigen. Detlev Stolzenberg, Heino Haase und Willi Altenburg hatten zu einem Treffen an der Kohlenhofspitze eingeladen. Bei EisKlaus fanden sich bald an die 50 Interessierte und Neugierige ein. Es sprachen neben den drei Kandidaten in der Kommunalwahl am 6. Mai auch Eckhard Erdmann Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner. An der Kohlenhofspitze plant Sven Hollesen, Geschäftsführer der Waterfront AG, ein Hotel als Teil II des Waterfront Projekts. In Travemünde regt sich Widerstand gegen eine weitere Bebauung auf dem Priwall an der Trave entlang. Ob es reicht in der neuen Bürgerschaft und unter dem neuen Bürgermeister, eine weitere Bebauung zu verhindern? Ein weiterer Priwaller und Mitglied der Gemeinschaft hat sich als Kandidat in den Kommunalwahlen für die Unabhängigen aufgestellt: Wolfgang Neskovic in einem Lübecker Wahlkreis.

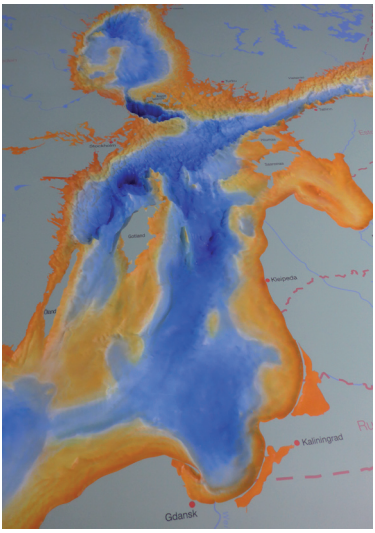
Samstag, 5. Mai: Bingo-Nachmittag im Herzhaft Süss, Rosenhafen. Die Teilnehmer genossen wie immer einen fröhlichen Nachmittag mit den launigen Ansagen von Christa Scharley.

Dienstag, 8. Mai: Am Info-Abend der Gemeinschaft stellte Reimer Jens, Geschäftsführer der Jens Märkte GmbH, Fehmarn, und Martin Jellinghaus, technischer Leiter, den neuen **Edeka-Supermarkt** auf dem ehemaligen Krankenhausgelände vor. Mehr als Hundert Priwaller fanden sich zu dem Power-Point-Vortrag in der Seglermesse ein. (Bericht, S. 12.)
Weitere Themen des Abends waren: das geplante Verkehrskonzept für den Priwall, insbesondere der Ausbau der Mecklenburger und Parkprobleme (Bericht S. 6), Hochwasserschutz, Zustand der Wanderwege im Naturschutzge-

biet Südlicher Priwall, geplante Veranstaltungen des Vereins. Christa Scharley, Ines Zimmermann und Brigitte Paulsen-Tlotzek werden zusammen mit Eckhard Erdmann einen Festausschuss bilden. (Siehe Vorschau, S. 31.) Als erstes wird der Flohmarkt am 8. August geplant und organisiert. Eckhard Erdmann erklärte seinen Wunsch, die Gemeinschaft weiterhin im Ortsrat zu vertreten. In der Juni Sitzung des Ortsrats wird über die Zusammensetzung nach den Gemeindewahlen am 6. Mai abgestimmt.

Donnerstag, 17. Mai: Eröffnung der neuen Ostseestation. Bereits am Tag vorher hatten die ersten Kinder unten am umlaufenden Steg gekeschert. Und nun durften auch die Erwachsenen kommen und staunen. Die Natur- und Umwelt-Ostseestation e.V. hatte in die neuen Räumlichkeiten an der Priwallpromenade 29-31 eingeladen. Gastgeber Ulrich Krause, Erster Vorsitzender des Vereins, und Thorsten Walter, Geschäftsführer der Ostseestation, hießen an die 100 Gäste in launigen Ansprachen willkommen. Auch Herr Schumacher, Sparkassenstiftung, Herr Fröhlich, Possehlstiftung, und Sven Hollesen, Waterfront Projekt, begrüßten die Gäste. Andrea Grube und ihr Team von der Seglermesse hatten ein köstliches Büffet vorbereitet. Im Rundgang durch die neuen großzügigen Räumlichkeiten stellte sich die Ostseestation im neuen Kleid vor: Aquarien, maritime Exponate, Vortragsraum, Mikroskopierraum, Reliefglobus und Tischrelief der Ostsee. Und vieles mehr. Bis Ende Juni ist die Station bereits ausgebucht. Ab Juli ist sie auch für die allgemeine Öffentlichkeit offen. Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag, 9.oo–18.oo Uhr, Montag Ruhetag. Genauere Information auf der Homepage der Station: www.ostseestation-travemuende.de. Tel.: 04502 – 308 705.

Bilder:jr



Samstag, 2. Juni: Bingo-Nachmittag im Herzhaft Süß. **

Freitag, 15. Juni: Großes Matjes-Essen im Restaurant-Café Herzhaft Süß, Rosenhofhafen. **

Dienstag, 3. Juli: Interne Vorstandssitzung. **

****Darüber können wir noch nicht berichten. WIR vom Priwall war Anfang Juni im Druck.**

Souvenirs · Geschenkartikel

FOTO
F. BRAZ

Vorderreihe 35
23570 Travemünde
Tel. (04502) 63 05
Fax (04502) 63 16
e-Mail: Foto.FBraz@t-online.de

Fotokopien · Fotoarbeiten · Passbilder

Bitte beachten Sie: Für die Bingo Nachmittage im Herzhaft Süß wird um Anmeldung gebeten: unter 770 146.

Vorschau: Juli – Dezember 2018

Beachten Sie bitte auch die Ankündigungen der Veranstaltungen im Kasten am Fährvorplatz und auf der Homepage des Vereins: www.priwallbewohner.de.

Dienstag, 3. Juli: Nichtöffentliche Vorstandssitzung.

Samstag, 7. Juli: Bingo, Café-Restaurant Herzhaft Süß, Rosenhof Yachthafen, 14.00-16.00 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten unter 770 146.

Dienstag, 10. Juli: Info-Abend des Vorstands, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

Samstag, 21. Juli: Fahrradtour Rosenhagen, Treffpunkt: Tante Emma Laden, Mecklenburger Landstraße 40, 14.00 Uhr.

Samstag, 4. August: Bingo, Herzhaft Süß, Rosenhof Yachthafen, 14.00-16.00 Uhr.

Samstag, 11. August: Flohmarkt und Sommerfest, Freiwillige Feuerwehr, Fliegerweg. Flohmarkt 11.00-16.00. Sommerfest ab 17.00 Uhr.

Donnerstag, 16. August: Bildvortag von Rolf Fecher: „Der Priwall: Grenze und Grenzöffnung“. Rosenhof, 16.00 Uhr, Eintritt € 3,-. Der Vortrag dauert etwa 90 Minuten. Gäste sind herzlich eingeladen. Rolf Fechner ist in Travemünde und auf dem Priwall für seine Bildbände und Vorträge über das historische Travemünde und den Priwall bekannt.

Samstag, 1. September: Bingo: Herzhaft Süß, Rosenhof Yachthafen, 14.00-16.00 Uhr.

Freitag, 7. September: Bildvortrag von Rolf Fechner: „Priwall in alten Bildern“, inkl. Aufnahmen VOR Waterfront. Seglermesse, Priwallpromenade 33, 16.00 Uhr, Eintritt € 3,-. Gäste sind herzlich willkommen.

Samstag, 8. September: Blaufahrt, Treffpunkt: Fährvorplatz Travemünder Seite, **8.00 Uhr**.

Dienstag, 18. September: Info-Abend des Vorstands: „Städtebauliche Entwicklung des Priwalls“. Gäste: Bausenatorin Glogau und Herr Schröder, Bereichsleiter Stadtplanung und Bauordnung. Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

Dienstag, 2. Oktober: Info-Abend des Vorstands, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

Samstag, 6. Oktober: Bingo, Herzhaft Süß, Rosenhof Yachthafen, 14.00-16.00 Uhr.

Samstag, 3. November: Bingo, Herzhaft Süß, Rosenhof Yachthafen, 14.00-16.00 Uhr.

Dienstag, 6. November: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

Samstag, 1. Dezember: Bingo, Herzhaft Süß, Rosenhof Yachthafen, 14.00-16.00 Uhr.

Samstag, 8. Dezember: Weihnachtsfeier, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 15.00 Uhr.

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich